

Klima und Energie Modellregion Schladming

für Energiekompetenz im Tourismus
mit weltweiter Präsenz

Umsetzungskonzept



Dipl.-Ing. Thomas Pötsch

Mag. Thomas Guggenberger, MSc

Ernst Nussbaumer

Inhalt

1	Energievision	4
2	Beschreibung der Kleinregion Schladming	4
2.1	Regionale Rahmenbedingungen.....	4
3	Formulierung von energiestrategischen Stärken und Schwächen der Region – SWOT - Analyse	6
3.1	Verfügbarkeit von erneuerbarer Energie.....	6
3.2	Mobilität und Infrastruktur	7
3.3	Human Ressourcen.....	8
3.4	Wirtschaftsstruktur.....	8
3.5	Träger der regionalen Energieversorgung.....	9
3.6	Bisherige Tätigkeiten im Klimaschutz.....	9
4	Potentialanalysen	11
4.1	Methodik.....	11
4.2	Qualitative und quantitative Ist-Analyse der Energiebereitstellungs- und Energieverbrauchssituation der einzelnen Gemeinden.....	12
4.3	Identifizierung des Bedarfes und der Potenziale	13
4.4	Identifizierung der Potenziale zur Energieeinsparung	16
4.5	Zukünftige Energiebilanz	17
5	Strategien zur energiepolitischen Wende	18
5.1	Energiepolitisches Leitbild.....	19
5.2	Darstellung von Strategien zur Zielerreichung	20
5.3	Darstellung der inhaltlich-programmatischen Ziele und Prioritäten	23
5.4	Fortführungsprognose.....	25
6	Managementstrukturen	26
6.1	Modellregionsmanagerin	26
6.2	Projektmanagement /Struktur	27
6.3	Projekträger	27
6.4	Nennung der Partner zur methodischen Unterstützung	28
6.5	Evaluierung und Erfolgskontrolle.....	29
7	Maßnahmenpool mit priorisierten Maßnahmen	29
7.1	Darstellung der Handlungsbereiche	30

7.2	Konkrete Maßnahmen / Zeitplan / Methode	33
8	Öffentlichkeitsarbeit.....	33
8.1	Mitwirken der Akteure	34
8.2	Organisation des laufenden Wissenstransfers.....	34
8.3	Konzept für Öffentlichkeitsarbeit	34
8.4	Kommunikationsstrategie	35
8.5	Organisationseinheiten	36
9	Absicherung der Umsetzung.....	36
9.1	Beschluss zu den Zielen der Modellregion.....	36
10	Anhang.....	36

1 Energievision

Am 24.02.2011 hat der Regionalvorstand des Bezirkes Liezen den Grundsatzbeschluss gefasst:

„Der Bezirk Liezen muss Energieautark werden.“

Energieautarkie heißt **lokale Energieunabhängigkeit**
Energieautarkie auf Kleinregionsebene ist **vernetzt mit anderen Kleinregionen** des Bezirkes zu betrachten.

Das Regionalmanagement Liezen unterstützt die Arbeit der einzelnen Modellregionen, fördert die Gründung weiterer und erarbeitet auf Basis dieser Grundstruktur eine Strategie für den gesamten Bezirk.

Folgende Hauptziele wurden in der Energiestrategie festgelegt:

- Energie einsparen
- Energieeffizienz steigern
- So viel an erneuerbarer Energie selbst produzieren, wie Energie im Bezirk verbraucht wird
- Als Ziel für die Realisierung der Energieautarkie wird 2025 definiert

2 Beschreibung der Kleinregion Schladming

2.1 Regionale Rahmenbedingungen

Die Kleinregion Schladming ist topografisch gesehen zwischen Niederen Tauern und dem Dachsteinmassiv eingebettet. Das Ennstal als Haupttal der Region ist landschaftsprägend und erstreckt sich in west-östlicher Richtung. Die Region stellt die westlichste Kleinregion des Bundeslandes Steiermark dar und grenzt direkt an die stark touristisch geprägten Landschaften Salzburgs an.



Abbildung 1: Lage der Klima und Energie- Modellregion Schladming

Die Kleinregion Schladming setzt sich aus den Gemeinden Aich, Gössenberg, Haus im Ennstal, Pichl-Preunegg, Ramsau am Dachstein, Rohrmoos-Untertal und Schladming zusammen.

Die Region zählt 13.215 Einwohner (Quelle: Statistik Austria, Stand 2005) mit fallender Tendenz. Der prognostizierte Wanderungsverlust im zehnjährigen Mittel beträgt 1,6 Prozent.

Die wirtschaftliche Entwicklung der Kleinregion ist von Freizeit- und Tourismuswirtschaft stark geprägt. Die Wirtschaftskraft des touristischen Regionszusammenschlusses Dachstein-Tauern stellt den größten Anteil der steirischen Tourismuswirtschaft dar.

Die Kleinregion Schladming hat internationalen Ruf als Veranstalter von sportlichen Großevents. In Schladming und Haus im Ennstal finden alpine FIS-Bewerbe (Nachtslalom, Abfahrts- und Riesentorlauf) und in der Ramsau nordische Bewerbe regelmäßig statt.

Die Kleinregion gilt als zersiedelt und in der Vergangenheit wurde mit Landschaftsressourcen großzügig umgegangen.

Wirtschaft:

Die Wirtschaft der Kleinregion Schladming ist durch eine klein- und mittelbetriebliche Struktur geprägt. Allein in Schladming befinden sich rund 380 KMUs. Potenziale für die Holz verarbeitende und bearbeitende Industrie sind gegeben, ebenso für die Nahrungsmittelproduktion.

Des Weiteren stellt die Kleinregion Schladming die größte und bedeutendste Tourismusregion der Steiermark dar. Als Austragungsort von FIS-Bewerben und damit auch als Veranstalter der Alpinen Ski-WM 2013 verfügt die Kleinregion über weltweite Präsenz.

Der Tertiärsektor ist stark dominiert von Handel- und Dienstleistungen sowie touristischen Arbeitsplätzen. Sachgütererzeugung und Bauwesen stellen ebenfalls wesentliche Beschäftigungsmöglichkeiten in der Region dar.

Tourismus:

Die Kleinregion Schladming ist in die Tourismusregion Dachstein-Tauern eingebettet, welche von der Freizeitwirtschaft wesentlich geprägt ist. Diese zählt neben Gebieten in Salzburg, Tirol und Vorarlberg zu den tourismusintensivsten Regionen Österreichs. Die in der Kleinregion verankerten Gemeinden Schladming, Rohrmoos-Untertal und Ramsau weisen 16 % Nächtigungsanteil aller steirischen Nächtigungen auf; auch die Tourismusintensität stellt mit 177 Nächtigungen je Einwohner einen österreichweiten Spitzenwert dar. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer des Gastes beträgt 5,2 Tage in der Sommersaison und 5,6 Tage während der Wintersaison in der Region.

Der hohe landschaftliche Erholungswert wird als wichtige Ressource für den Tourismus in der Zukunft gesehen und ist daher schonend zu behandeln.

Verkehr und Infrastruktur:

Generell wird die Verkehrsanbindung in der Kleinregion, sicherlich auch topografisch bedingt, als schlecht angesehen. Das birgt ein besonderes Potenzial für die Entwicklung von

CO₂-neutralen Mobilitätskonzepten unter dem Aspekt des Klimaschutzes für Gast und BewohnerInnen der Region in sich.

Der Durchzugsverkehr verläuft in West-Ost-Richtung und ist auf die B320 und die Bahn beschränkt. Die B320 stellt eine Brücke für den internationalen Verkehr dar, die Lücke zu den Alpentransversalen Tauernautobahn A10 und Phyrnautobahn A9 in Richtung Norden weiter zur Westautobahn.

Die Kleinregion Schladming stellt eine von 6 Kleinregionen des Bezirkes Liezen dar und ist eingebunden in die Gesamtstrategie des Bezirkes (siehe Punkt 1 Energievision).

3 Formulierung von energiestrategischen Stärken und Schwächen der Region – SWOT - Analyse

3.1 Verfügbarkeit von erneuerbarer Energie

A. Biomasse

Stärken

Großes Potenzial Biomasse Forst
Bestehende Biomasseanlagen
Akzeptanz + Wissen

Schwächen

Acker geringes Potenzial, Biogas kostenintensiv
Grünland: Flächen für Nahrungsmittel und Tourismus genutzt
Waldnutzung bei Großwäldern an der Kapazitätsgrenze
Unternutzung von bäuerlichen Kleinwäldern
Potenzial f. zukünftige Anlagen kann mit aktueller Waldnutzung nicht erschlossen werden
Mangelnde Koordination zwischen Heizwerken und Bauern
Hoher Exportanteil an Faserholz
Fehlende Kooperation mit Sägewerken

Chancen

Nutzungssteigerung in Kleinwäldern

Risiken

Forstbiomasse: Preisentwicklung

B. Wasserkraft

Stärken

Viel Potenzial bereits realisiert (Kleinwasserkraft an Ennszubringern)
Bestehende Studien und Projektvorschläge zur Nutzung noch vorhandener Wasserkraftpotenziale

Schwächen

Konflikte mit anderen Nutzungen (Naturschutz, Tourismus...)

Chancen
Weitere Potenziale vorhanden
Weitere Umsetzungsmöglichkeiten bereits geplant

Risiken
Wasser – gesetzlicher Rahmen
„Genehmigungsproblematik“

C. Wärme und Strom aus Sonnenenergie

Stärken
Private Solarenergienutzung
hohe Akzeptanz „Statussymbol“ sowohl bei thermischen Solaranlagen als auch bei Photovoltaikanlagen

Schwächen
Wirtschaftlichkeit von PV-Anlagen
Konflikte PV-Großanlagen – Landschaft

Chancen
PV-Großanlagen – Bürgerbeteiligungsmodelle
Skigebiete als Abnehmer mit entsprechender Erschließung vorhanden
Neues Ökostromgesetz

Risiken
PV-Förderung (Gemeinschaftsanlagen)
Einspeisetarife

D. Windenergie

Stärken
Potential sowohl an der nördlichen (Dachstein) als auch an der südlichen (Tauern)
Umrahmung vorhanden.
Infrastruktur für Stromtransport im Bereich der Bergstationen der Schigebiete vorhanden

Schwächen
Geringe Akzeptanz, Emotionalität, Konflikt Landschaft
Potenzial Windkraft in Tourismusgebieten schwierig nutzbar, Eigentumsverhältnisse

Chancen
Skigebiete als Abnehmer + Erschließung vorhanden

Risiken
Akzeptanz „regionaler Nutzen“ von Windparks (bei Betreiber von auswärts)

3.2 Mobilität und Infrastruktur

Stärken
e- Mobilität Modellprojekte in mehreren Gemeinden/e-Bike Region
e- Tankstellennetz im Aufbau

Ausbau Bahnhof Schladming

Schwächen

ländliche regionale Struktur ÖV-rückläufig

Mobilität: Nutzerverhalten, Prestige, Erreichbarkeit

Aussterben der Nahversorger somit längere Wege notwendig

Generell wird die Verkehrsanbindung in der Kleinregion als schlecht angesehen

Chancen

Potenzial für die Entwicklung von CO₂-neutralen Mobilitätskonzepten durch derzeit schlechte Verkehrsanbindung

Verkehrsströme in Region einfach: Bündelung möglich bei Pendlern (Schichtbetriebe)

Risiken

Mobilität ist stark von Ölpreis, Technologie... abhängig

Weiterentwicklung der E-Mobilitätstechnik

3.3 Human Ressourcen

Stärken

Regionalmanagement Liezen verfolgt auf Bezirksebene gleiches Ziel

Energieagentur Steiermark Nord mit Partnerbetrieben

Personalunion von Nachhaltigkeitskoordinator und Modellregionsmanager

Forschungseinrichtungen vorhanden

kommunaler Klimaschutzbeauftragter in Schladming

Viele Akteure/Initiativen/Regionale Energieversorgungsunternehmen/2030 GmbH

Schwächen

Energie ist im Rahmen der WM und in Hinblick auf die bis dahin noch zu realisierenden Bauvorhaben ein Nebenthema

Chancen

Vernetzung der Akteure zu einer bezirksweiten Bewegung mit gemeinsamer Strategie

Risiken

Atempause und Stagnation nach der WM 2013

3.4 Wirtschaftsstruktur

Stärken

Klein- und mittelbetriebliche Struktur

Kleinregion Schladming die größte und bedeutendste Tourismusregion der Steiermark

Potenziale für die Holz verarbeitende und bearbeitende Industrie sind gegeben

Potentiale für die Nahrungsmittelproduktion sind gegeben

Große Gewerbeunternehmen: Potenziale bei Energieeffizienz gut genutzt

Weltweite Präsenz als Austragungsort von FIS-Bewerben sowie der Alpinen Ski-WM 2013

Schwächen

Konzentration auf Tourismus dünnt andere gewerbliche Strukturen aus

Chancen

WM 2013 und die damit verbundene Investitionswelle

Klein- & Mittelgewerbe: Potenziale zur Steigerung der Energieeffizienz vorhanden
Hohes Potenzial bei Gebäudedämmung: Sanierungen wirtschaftlich
Zunehmende Bereitschaft zur Wärmerückgewinnung auch bei KMU

Risiken

Fehlinvestitionen ohne entsprechende Nachnutzungsstrategien
Abhängigkeit Großverbraucher von Energiepreisen (Skigebiete)

3.5 Träger der regionalen Energieversorgung

Strom:

Im Gegensatz zur östlich angrenzenden Region Gröbming welche zum Großteil vom E-Werk Gröbming versorgt wird befindet sich in der Kleinregion Schladming kein regionaler Energieversorger. Die Stromversorgung erfolgt überwiegend durch die Energie Steiermark

Wärme:

Biomasse Wärmenetze bestehen in den Gemeinden Haus, Pichl-Preunegg, Rohrmoos-Untertal und Schladming

3.6 Bisherige Tätigkeiten im Klimaschutz

Ausbildung und Struktur:

Bestellung von Nina Rantschl als Modellregionsmanagerin sowie Nachhaltigkeitskoordinatorin für die WM 2013

Ausbildung von Amtsleiter Helmut Petter, Schladming, zum Kommunalen Klimaschutzbeauftragten

Gründung der Projektgruppe Energie innerhalb der 2030 GmbH mit der Zielsetzung Projekte mit dem Schwerpunkt Energieeffizienz, alternative Energieerzeugung und Elektro-Mobilität zu forcieren.

Klimabündnisgemeinden Haus im Ennstal, Ramsau am Dachstein und Schladming

Förderungen durch die Gemeinden:

Förderung von thermischen Solaranlagen und Fotovoltaik-Anlagen durch mehrere Gemeinden

Wärmedämmoffensive der Gemeinde Schladming

Studien:

Projektliste im Rahmen der Nachhaltigkeits-Charta für eine nachhaltige Ski WM Schladming 2013

Abschätzung CO₂-Einsparungspotentiale Schladming, Vorstudie, Landesenergieverein Steiermark, 2009

Regionale Klimastudie Region Schladming der BOKU Wien

Projektstudien:

Revitalisierung von Kleinkraftwerken

Studie Trinkwasserkraftwerk

Studie über Umstellung der Straßenbeleuchtung auf LED

Studie E-Mobilität Tourismus

Projekte / Maßnahmen / Aktivitäten

Kleinwasserkraftwerke sowie Trinkwasserkraftwerke in mehreren Gemeinden in Betrieb sowie in Bau

Flusswasserkühlung Medienzentrums Schladming und Anschluss MZ an Biowärme

Brauchwassersystem Medienzentrums, wasserlose Urinale

Speicherteich Planai, Schneehöhenmessung zur Erhöhung der Beschneieffizienz

Biomasse Wärmenetze in den Gemeinden Haus, Pichl-Preunegg, Rohrmoos-Untertal, Schladming

Anschluss Zielstation Planai an Biowärme

Kläranlage mit Biogasanlage sowie Anschluss an Wärmenetz, Abwasserverband Schladming

Betrieb von Pistengeräten mit Biogas in Planung

PV-Anlage auf Medienzentrums in Schladming und PV Anlage in der Gemeinde Ramsau

e-Bike Region Ramsau - Schladming

Elektro Tankstelle Schladming, Rohrmoos, Haus, Ramsau

Müllentsorgung mit E-Mobil, Schladming

Wärmedämmmaßnahmen bei Siedlungshäusern und Gemeindewohnungen

Regionaler Warenkorb, Nutzung der regionalen Nahrungsenergie

Ausbau ÖBB Terminal zu mehr Komfort für alle Reisenden durch kurze, barrierefreie Wege
Bau einer Park and Ride-Anlage und einer Bike and Ride-Anlage für leichtes Umsteigen vom Auto bzw. Rad zur Bahn

4 Potentialanalysen

4.1 Methodik

Die Potentialanalysen basieren auf ein von Mag. Thomas Guggenberger entwickeltes Modell welches, auf Basis von Verwaltungsdaten, Daten aus Fragebögen an private Haushalte, Daten von Gewerbebetrieben, Land- und forstwirtschaftlichen Daten und weiteren Potenzialdaten wie Globalstrahlung und Wind, in einem kommunalen Energieplan mit konkreten Handlungsempfehlungen mündet.

Dieser besteht aus einem numerischen Teil, der die Summen des Energiekreislaufes abbildet. Zusätzlich wird hier auch ein Ausblick auf mögliche Nutzungspotenziale und ein Autarkieszenarium beschrieben. Der kartografische Teil liefert die räumliche Verteilung der Parameter.

Alle Daten werden nach anerkannten Methoden bewertet. Neben den numerischen Ergebnissen (z.B. Autarkiegrad, Sanierungsgrad, Restpotenziale, ...) liefern sie der Gemeinde vor allem kartografische Ergebnisse, die lokale Handlungsansätze zulassen.

Analysiert werden die lokalen Potenziale an Bioenergie, Wasser-, Wind- und Sonnenkraft sowie die landwirtschaftlichen Produktionszyklen im Nahrungsbereich.

Für jedes Wohnobjekt in der Gemeinde wird ein Energiebericht erstellt der folgende Inhalte hat:

- a. Geschätzter Heizwärmebedarf des Wohnobjektes
- b. Eignung für die Nutzung von Sonnenenergie
- c. CO₂-Fußabdruck
- d. Sanierungsempfehlungen und Wirtschaftlichkeitsanalyse
- e. Nächste Beratungsmöglichkeit, Informationsveranstaltung, ...

Dieser Bericht wird im Namen der Gemeinde als Information im verschlossenen Kuvert an die Adressaten geschickt.

Da es sich um einen ex ante Bericht handelt, wird ein Fragebogen beigelegt, der den BürgerInnen die Möglichkeit gibt die Berechnungsdaten richtig zu stellen um einen korrekten Endbefund (den Energie-Check) zu erhalten.

Informationen aus dieser Erhebung können von der Gemeinde im Abschluss auch in das Gebäude- und Wohnungsregister eingearbeitet werden.

Im nachstehenden Ablaufschema ist das Ablaufschema für den kommunalen Energieplan sowie den privaten Energiebericht dargestellt.

Der kommunale Energieplan / Energiebericht:

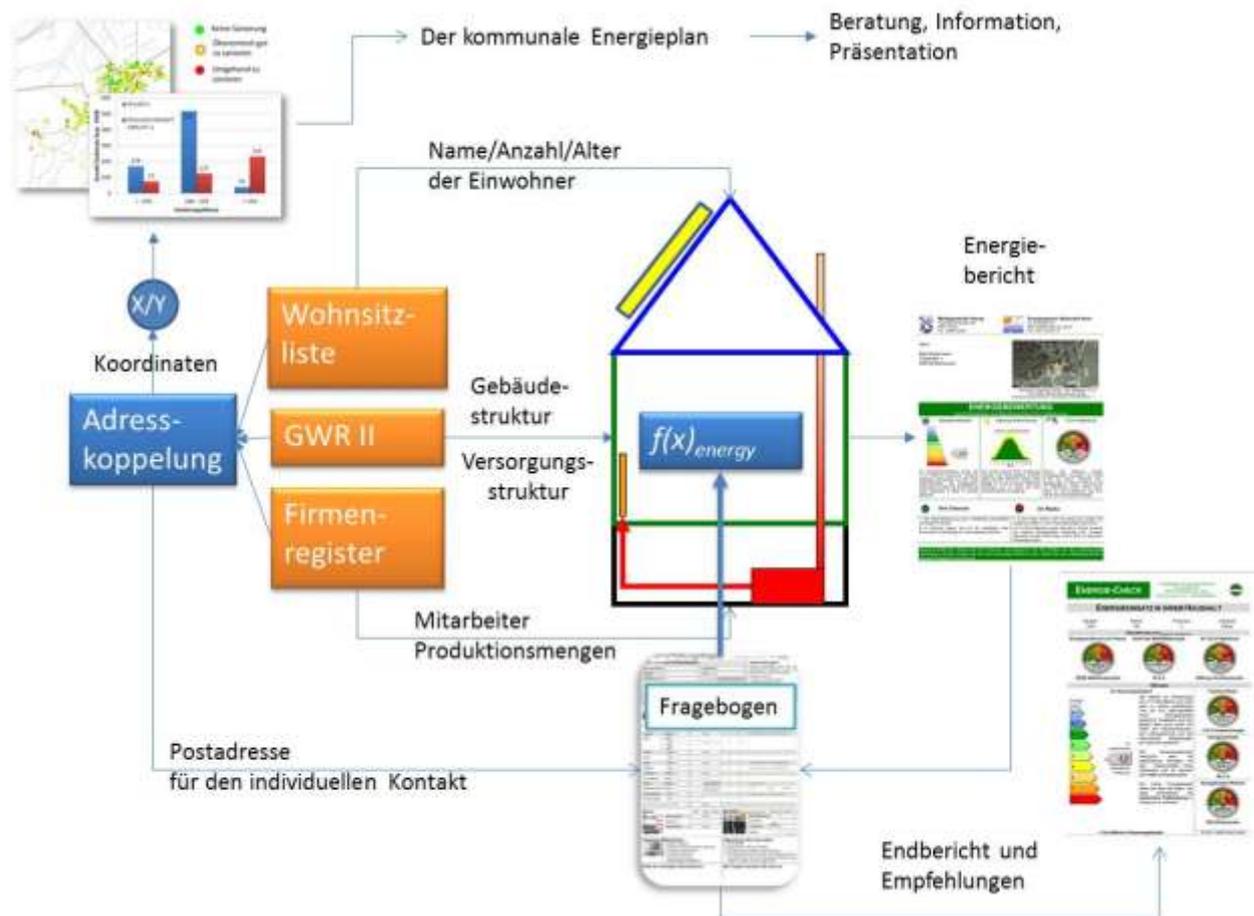


Abbildung 2: Arbeitsablauf bei der Erstellung des Energieplans

4.2 Qualitative und quantitative Ist-Analyse der Energiebereitstellungs- und Energieverbrauchssituation der einzelnen Gemeinden

Die detailliert Auswertung der einzelnen Gemeinden findet sich im Anhang. Dem Umsetzungskonzept wird exemplarisch die Analyse der Gemeinde Haus im Ennstal als Anhang beigefügt.

Die Analyse berücksichtigt die regionale Hauptfunktion Seilbahnen und Pistenbetrieb nicht. Zu diesem Sektor liegen noch keine qualifizierten Daten vor. Deren Bedarf wird erst nach Vorliegen der Daten der Kleinregion zugeordnet!

Nachstehend die Liste der detaillieren Potentialanalysen und Energiebilanzen:

Anhang A Gemeinde Aich

Anhang B Gemeinde Gössenbergr

- Anhang C Gemeinde Haus im Ennstal
- Anhang D Gemeinde Pichl-Preunegg
- Anhang E Gemeinde Ramsau am Dachstein
- Anhang F Gemeinde Rohrmoos - Untertal
- Anhang G Gemeinde Schladming

4.3 Identifizierung des Bedarfes und der Potenziale

Auf Basis des derzeitigen Gesamtbedarfes, gegliedert in Wärme, Warmwasser, Kraft/Licht, Nahrung, Mobilität, Gewerbe und Sonstiges wird in Verbindung mit dem ermittelten Gesamtpotential über ein gewähltes Einsparungspotential, eine zukünftige Energiebilanz mit einem erreichbaren Autarkiegrad ermittelt. Da von einzelnen Gemeinden noch Datensequenzen fehlen handelt es sich bei der nachstehend dargestellten Situation um eine Hochrechnung.

Wie schon oben angesprochen ist im Gesamtkonsum der Seilbahnen und Pistenbetrieb noch nicht berücksichtigt. Ebenso unberücksichtigt bleibt der externe Konsum, da dieser in diesem Rahmen nicht erhoben werden kann.

Bedarf:

Der **Gesamtkonsum an Energie** der Kleinregion Schladming beträgt derzeit **354.311.729 kWh pro Jahr bzw. 26.811 kWh pro Einwohner**.

Gesamtkonsum*	354 Millionen	kWh pro Jahr
Pro Einwohner*	26.800	kWh pro Jahr

*ohne externen Konsum, ohne Seilbahnen und Pistenbetrieb

Die nachstehende Abbildung gliedert den Konsum in die einzelnen Verwendungsgruppen. Wärme, Warmwasser, Kraft/Licht und Nahrung beziehen sich auf den privaten Haushalt.

Gesamtbedarf und Verwendung – Kleinregion Schladming

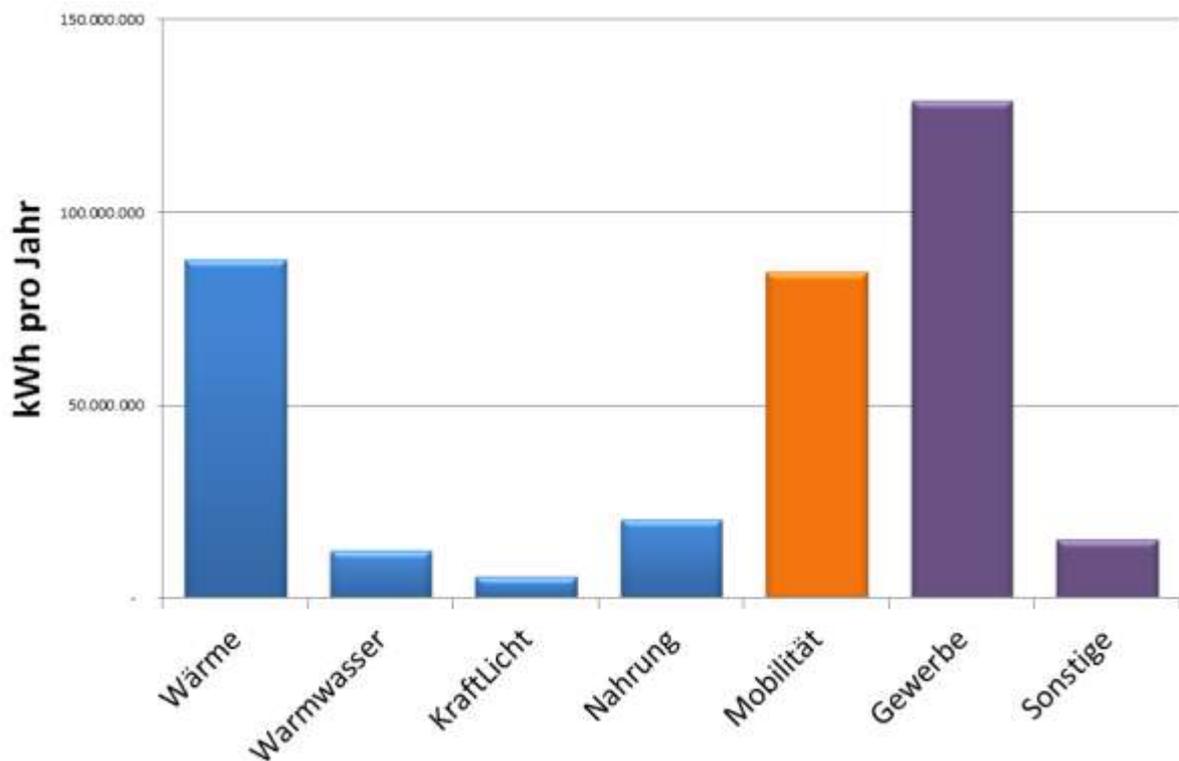


Abbildung 3: Gesamtbedarf an Energie und Verwendung der KR Schladming

Potential:

Die Erhebung der Potentialdaten erfolgte getrennt nach den Energiequellen Sonne, Energieholzvorrat, Nahrungsenergie, Wasserkraft und Windkraft.

Potentialerhebung Sonnenenergie:

Die Erhebung erfolgte Objektgenau. Auf Basis der Globalstrahlung (gemittelt 1135 kWh/m².a) wurde ein technisches Potential ermittelt und daraus ein reales Potential abgeleitet. Für die Festlegung des realen Potentials wurden 33 % der Dächer mit Südausrichtung (Dächer mit >80% der Maximalreferenz) mit einem Ertrag von 300 kWh/m².a herangezogen.

Reales Gesamtpotential Sonnenenergie Kleinregion Schladming:

72.895.000 kWh pro Jahr

Potentialerhebung Energieholzvorrat:

Die Erhebung erfolgte in einer Auflösung von 1 ha. Das Bewertungsmodell berücksichtigt die Umtiebsdauer in Abhängigkeit der Topographie, die Bringungswahrscheinlichkeit und den daraus schöpfbaren Anteil an Energieholz.

Reales Gesamtpotential Energieholz Kleinregion Schladming:

37.673.000 kWh pro Jahr

Potentialerhebung Nahrungsenergie:

Die Erhebung erfolgte in einer Auflösung von 1 ha. Auf Basis der Energie des jährlichen Gesamtzuwachses (technisches Potential) wurde das reale Potential für die Nahrungsproduktion abgeleitet.

Reales Gesamtpotential Nahrungsenergie Kleinregion Schladming:

24.828.000 kWh pro Jahr

Potentialerhebung Wasserkraft:

Die Erhebung berücksichtigt das derzeit realisierte Potential sowie bekannte Projekte und Studien.

Reales Gesamtpotential Wasserenergie Kleinregion Schladming:

92.108.000 kWh pro Jahr

Potentialerhebung Windenergie:

Für die Erhebung wurde die mittlere Jahreswindgeschwindigkeit $> 6,5$ m/s bei einer Nabenhöhe von 60m sowie 100m ausgewertet. Aufgrund der Sensibilität des Themas wurde dieses enorme technische Potential auf ein reales Potential von nur 4 Windanlagen (z.B. Vestas V66) herunter gebrochen.

Reales Gesamtpotential Windenergie Kleinregion Schladming:

12.055.000 kWh pro Jahr

Reales Gesamtpotential – Kleinregion Schladming

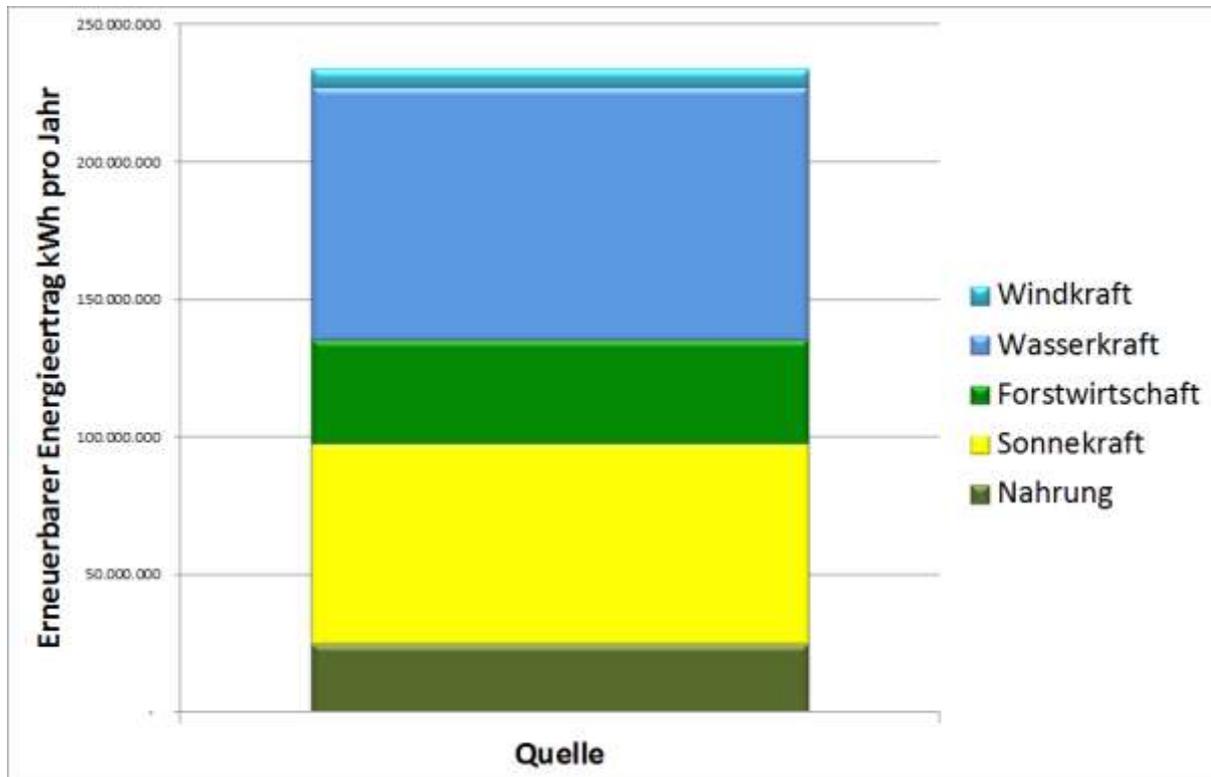


Abbildung 4: Reales Gesamtpotential Erneuerbare Energie der KR Schladming

4.4 Identifizierung der Potenziale zur Energieeinsparung

Die Identifizierung der Potentiale zur Energieeinsparung erfolgte nach den Sektoren Wärme, Warmwasser, Kraft/Licht, und Nahrung im Bereich der privaten Haushalte sowie der Mobilität und dem Gewerbe. **Die nachstehende Auswertung stellt ein Maximalszenario dar!**

Der Sektor Heizwärmebedarf wurde als einer der größten Verbrauchssektoren detailliert betrachtet. Die Gebäude wurden nach den Sanierungsklassen „Nicht notwendig“, „Wirtschaftlich möglich“ und „Dringend notwendig“ bewertet. Ab einem Heizwärmebedarf von etwa 125 kWh/m².a ist es wirtschaftlich möglich die Gebäude zu sanieren. Das Zukunftsszenario geht von einem zu erreichenden HBB von 50 kWh/m².a aus

Der Energieverbrauch im Bereich Warmwasser sollte durch eine thermische Solaroffensive nahezu halbiert werden.

Im Bereich Kraft/Licht wurde ein Sparpotential durch Effizienzsteigerung und bewusstem Umgang mit der Energiequelle (Stand by) von etwa 10 bis 20 % identifiziert.

Auch im Bereich Nahrungsenergie wurde das Sparpotential ähnlich bewertet.

Im Sektor Mobilität muss von einem konkreten, tiefgreifenden Umbruch ausgegangen werden. Eine Kombination aus Effizienzsteigerung beim Verbrennungsmotor, Hybridtechnologie und e –Mobilität sollte langfristig im Durchschnitt zum sogenannten 3 – 4 l Auto führen. Dies würde den Energiebedarf halbieren.

Der Sektor Gewerbe ist im Untersuchungsgebiet überwiegend durch Klein- und Mittelbetriebe vertreten. Hier wurde das Sparpotential mit 30 % identifiziert.

Zusammenfassend betrachtet führen diese Überlegungen zu nachstehend dargestelltem Zukunftsszenario:

Zukunftsszenario mit definiertem Einsparungsziel – Kleinregion Schladming

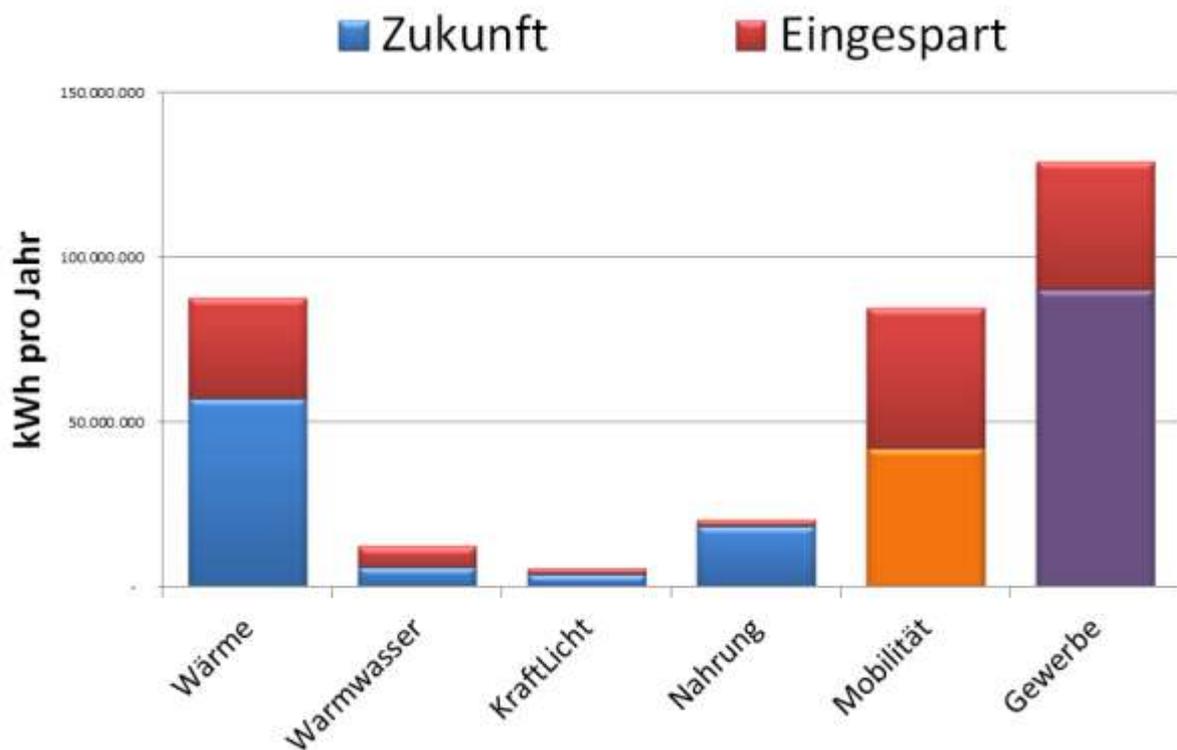


Abbildung 5: Zukunftsszenario Energiebedarf der KR Schladming

4.5 Zukünftige Energiebilanz

Die oben durchgeführten Erhebungen, Berechnungen und Annahmen münden abschließend in eine zukünftige Energiebilanz der Kleinregion Schladming.

Zukünftige Energiebilanz der KR Schladming

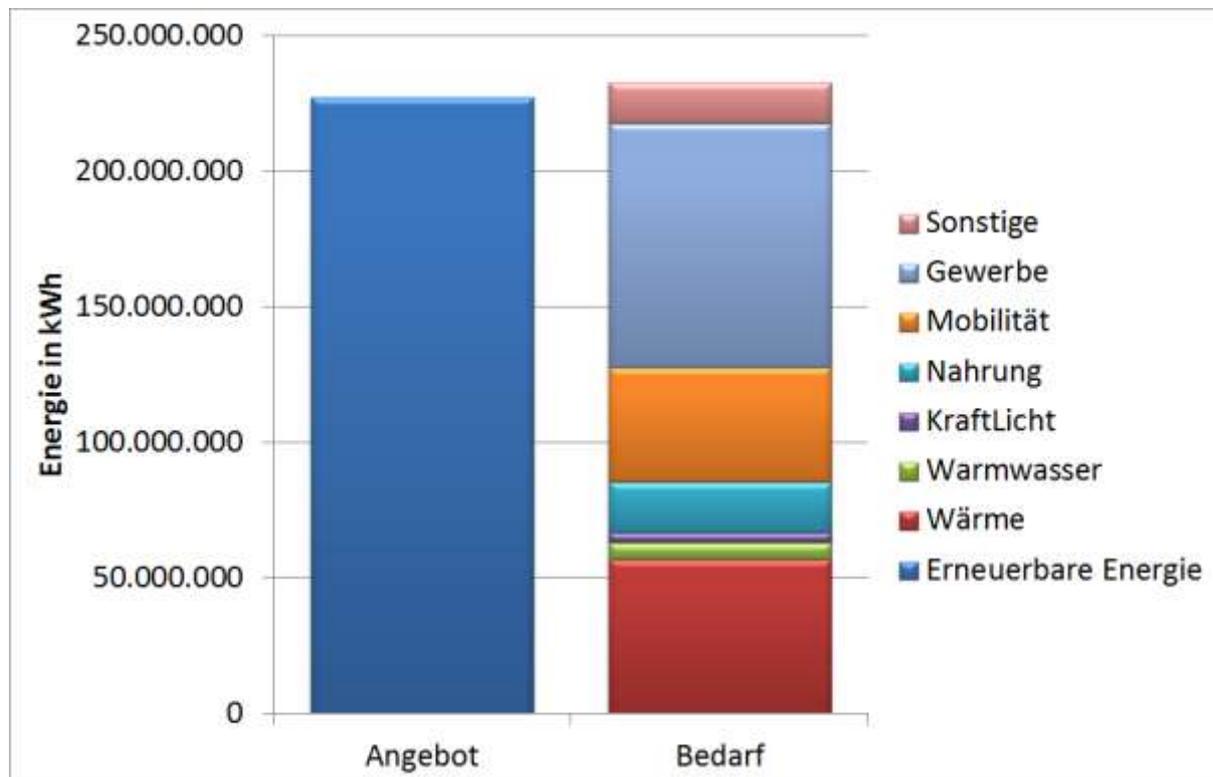


Abbildung 6: Zukünftige Energiebilanz der KR Schladming

5 Strategien zur energiepolitischen Wende

Die Kleinregion Schladming hat sich als bedeutendste Tourismusregion mit weltweiter Präsenz zu einem klaren Bekenntnis zum Klimaschutz ausgesprochen. Im Rahmen der Alpinen Ski WM 2013 hat man sich für eine nachhaltige Entwicklung eines CO₂-reduzierten Großereignisses entschieden. Neben energieoptimierten Einrichtungen und Abläufen während der WM verfolgt man die nachhaltige Nutzung der getätigten Investitionen in den Klimaschutz über das Großereignis hinaus. Dazu wurde eine Projektliste im Rahmen der Nachhaltigkeits-Charta für eine Nachhaltige Schi WM Schladming 2013 ausgearbeitet. Diese Projektliste ist unter Punkt 3.6 Bisherige Tätigkeiten zum Klimaschutz angeführt.

Darüber hinaus hat die Regionalversammlung des gesamten Bezirkes Liezen den Beschluss gefasst den Bezirk Energieautark zu machen. Die nachstehend beschriebene Strategie zur Zielerreichung wurde am 11. Juli 2011 von der Regionalversammlung beschlossen.

5.1 Energiepolitisches Leitbild

Handeln in globaler Verantwortung

Die Klima- und Energie- Modellregion Schladming bekennt sich zur Nachhaltigkeit. Energieautarkie und Klimaschutz sind integraler Bestandteil unseres Handelns. Die Art und das Ausmaß der Nutzung der Ressourcen unserer Erde, darf die Lebensgrundlagen nachfolgender Generationen nicht beeinträchtigen.

Nachhaltiges Handeln erfordert kritische Rückfragen an unseren derzeitigen Lebensstil. Ganz besonders im Hinblick auf unseren Umgang mit Energie.

Die Klima- und Energie- Modellregion Schladming versteht sich als Teil der globalen vielfältig vernetzten modernen Welt und bekennt sich zur Energie- und klimapolitischen Verantwortung.

Sie ist bestrebt, den Bedarf an Fremdenergie in der Region nachhaltig zu senken und innerhalb dieses Zieles die Energien aus fossilen und atomaren Quellen durch solche aus regionalen, klimaneutralen und erneuerbaren Ressourcen zu ersetzen

Energie-Einsparung

Energie-Einsparung hat die höchste Priorität:

- Eingesparte Energie muss nicht produziert, nicht verteilt und nicht gekauft werden
- Sparsamer Umgang mit der wertvollen Ressource Energie muss tief in unser Bewusstsein verankert werden

Effiziente Nutzung der eingesetzten Energie

Die effiziente Nutzung der eingesetzten Energie hat die zweithöchste Priorität

- Die größte Effizienz wird dann erzielt, wenn alle energetischen Möglichkeiten während der Lebensdauer eines Produktes in einer Kaskade ausgenutzt werden.
- Derartige Nutzungskaskaden führen uns weg von der „Wegwerfgesellschaft“.

Erzeugung von Energie aus erneuerbaren Quellen

Wir wollen so viel Energie wie möglich selber umwandeln: Energie aus erneuerbaren Quellen

- Sonnenenergie (thermische Solaranlagen, Photovoltaikanlagen)
- Energie aus Biomasse (Energieholz, Nahrungsenergie, Biomasse)

- Energie aus Geothermie (Niedertemperaturwärme aus der Erde)
- Energie aus Wasserkraft (Wasserkraftnutzung im Einklang mit der Natur)
- Energie aus Windkraft (Klein- und Großwindkraft)

Die Klima- und Energie- Modellregion Schladming strebt eine selbst- statt fremdbestimmte Verfügbarkeit über Energie als prioritäres Ziel an. Frei und unabhängig von äußeren Zwängen und Interventionsmöglichkeiten, nach eigenen Entscheidungskriterien. Dies ist nur mit erneuerbaren Energien möglich!

5.2 Darstellung von Strategien zur Zielerreichung

Die Energiestrategie:

Die Energiestrategie des Bezirk Liezen und somit der Klima- und Energie Modellregion Schladming lautet:

- Die **Regionalversammlung** ist Träger der Energiestrategie
- Das **Regionalmanagement Bezirk Liezen** die organisatorische Drehscheibe
- Ein von der Regionalversammlung zu gründender **„Ausschuss zur „Energiestrategie“** übernimmt die fachlich begleitende Patenschaft für die „Energiestrategie“.

Zu den Aufgaben dieses Ausschusses zählen

- Entscheidungen zu den weiteren Aktivitäten der Energiestrategie
- Entscheidungen, ob einzelne Energieprojekte der ‚Energiestrategie‘ entsprechen oder selbständige Energieprojekte ohne engeren Zusammenhang mit der Energiestrategie sind
- Die fachliche Organisation eines jährlich stattfindenden Informationsaustausches zur ‚Energiestrategie Bezirk Liezen‘ - bei diesem Informationsaustausch werden (themenabhängig) weitere Entscheidungsträger aus dem Bezirk, Berater sowie Vortragende zu Impulsreferaten eingeladen.

Ausschussmitglieder:

Regionalmanager	Ing. Johann Lanner
Modellregionsmanager des Bezirkes	Mag. Nina Rantschl Ing. Bernhard Schachner
e5 Beauftragte des Bezirkes	Markus Frei
Energieagentur Steiermark Nord	Ernst Nussbaumer
AWV Umwelttechnik GmbH	DI Thomas Pötsch
Forschungszentrum Raumberg-Gumpenstein	Mag. Thomas Guggenberger MSc

Zur Umsetzung der ‚Energiestrategie Bezirk Liezen‘ werden beratende Stellen beigezogen. Namentlich genannt sind jene vier Stellen im blauen Kasten links von den Bezirksumrissen in der nachstehenden Abbildung.

Energiestrategie Bezirk Liezen und ihre Träger

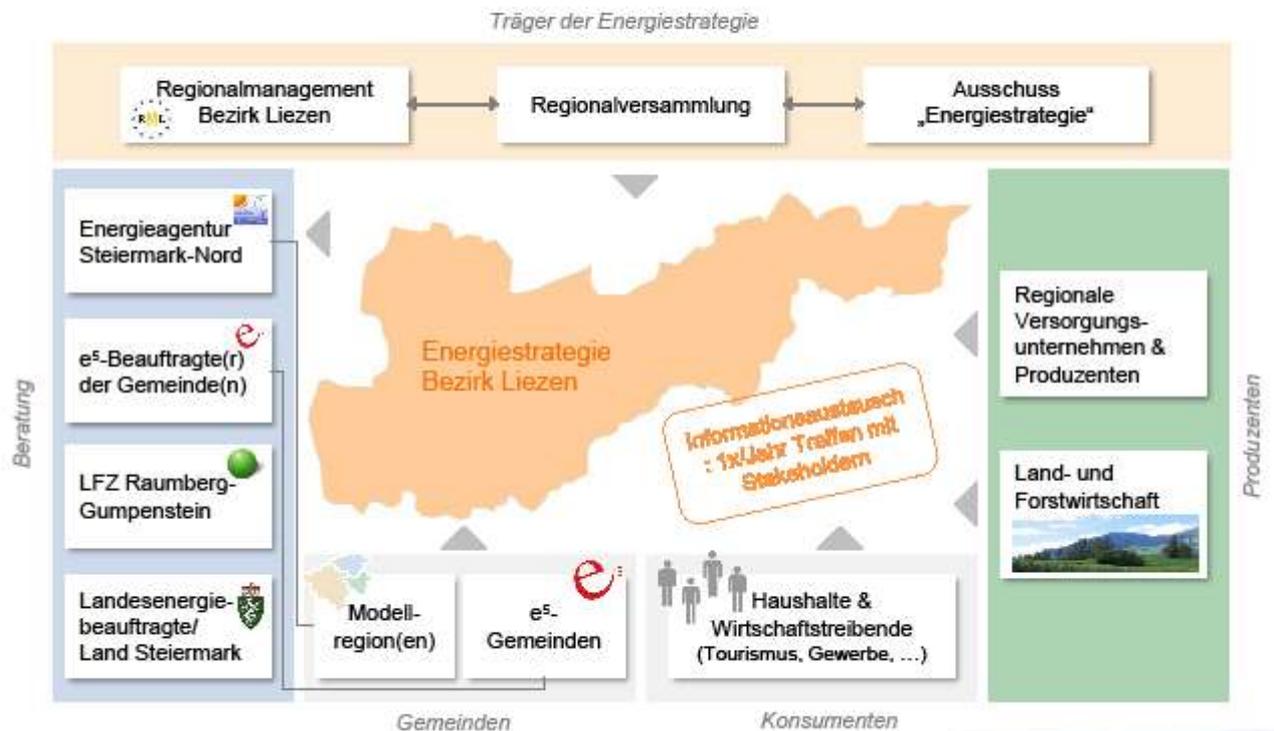


Abbildung 7: Energiestrategie Bezirk Liezen / KR Schladming

Private, Gemeinden, Konsumenten und Produzenten erneuerbarer Energie sind die **Adressaten der Energiestrategie des Bezirks Liezen**. Ihr Verhalten entscheidet, ob die Energiestrategie erfolgreich ist. Daher gilt es, diese Gruppen in die Energiestrategie einzubinden und laufend zu informieren.

Modellregionen als wesentlicher Baustein der Energiestrategie:

Aus der Abbildung 8 ist ersichtlich, welche Gemeinden sich zu ‚Klima- und Energiemodellregionen‘ formiert haben oder gerade dabei sind sich zu formieren.

Für die Umsetzung der ‚Energiestrategie Bezirk Liezen‘ ist es zentral, **dass alle Gemeinden des Bezirkes sich zu ‚Klima- und Energiemodellregionen‘ formieren** und dies beantragen!

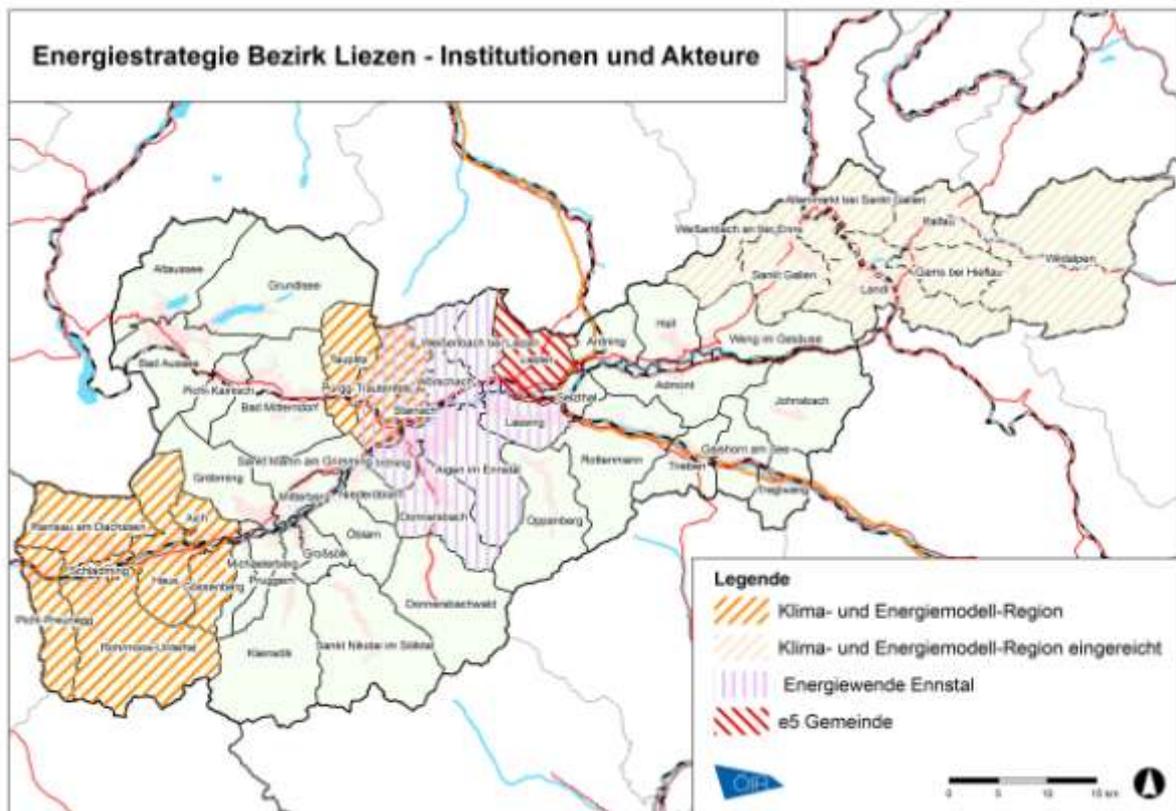


Abbildung 8: Energieaktionsbereiche im Bezirk

Ein laufendes Energie-Monitoring ist entscheidend, um das Bewusstsein um Energiebedarf und für Energiesparmaßnahmen in Gemeinden zu schärfen und in weiterer Folge den Erfolg der ‚Energiestrategie‘ zu überprüfen.

Dieses Energie-Monitoring soll zuerst mal in den Gemeinden der Klima- und Energiemodellregionen eingeführt werden, in weiterer Folge in allen Gemeinden. Im Sinne einer Energiebuchhaltung der Gemeinden ist dies ohnedies ein Anspruch, der bereits heute an die öffentlichen Einrichtungen der Gemeinden gestellt wird.

5.3 Darstellung der inhaltlich-programmatischen Ziele und Prioritäten

Die sieben Gemeinden der Kleinregion haben es sich zum Ziel gesetzt, im Rahmen des Kyoto Klimaschutzzieles Treibhausgase zu reduzieren, Energie einzusparen und Energie CO₂-neutral zu erzeugen.

Fachliche Ziele zur Priorität 1 - Energiesparen:

Leitgedanken:

- Eingesparte Energie muss nicht produziert, nicht verteilt und nicht gekauft werden
- Sparsamer Umgang mit der wertvollen Ressource Energie muss tief in unser Bewusstsein verankert werden

Ziele:

- Im eigenen Wirkungsbereich ist sich die Gemeinde im Umgang mit Energie ihrer Vorbildfunktion bewusst. Konkrete Maßnahme: Einführung der Energiebuchhaltung in jeder Gemeinde der Kleinregion.
- Dort wo BürgerInnen selbst einschlägige Initiativen setzen, werden diese von den Gemeinden nach Maßgabe ihrer Möglichkeiten unterstützt.
- Der Wärmebedarf der Gebäude stellt einen der größten Energieverbraucher dar. Eine Sanierungsoffensive im Bereich des Althaus Bestandes ist das oberste Ziel der Modellregion
- Aktion -10%, Verhinderung von Stand by Verlusten durch Bewusstseinsbildung (Messgeräte werden zur Verfügung gestellt, Information in Schulen)

Fachliche Ziele zur Priorität 2 - Effiziente Nutzung der eingesetzten Energie

Leitgedanken:

- Die größte Effizienz wird dann erzielt, wenn alle energetischen Möglichkeiten während der Lebensdauer eines Produktes in einer Kaskade ausgenutzt werden.
- Derartige Nutzungskaskaden führen uns weg von der „Wegwerfgesellschaft“.

Ziele:

- Die Gemeinderäte verpflichten sich, bei all ihren Entscheidungen, den Auswirkungen auf die Öko-Energiebilanz besonderes Augenmerk zu schenken. Besondere Bedeutung gilt dabei dem Bereich der Raumordnung und Flächenwidmung

- Umstellung der Straßenbeleuchtung auf LED
- Umstellung der elektrischen Geräte auf moderne energiesparende Modelle (A++).
- Förderung der Regionalvermarktung der Nahrungsenergie (spart indirekt Energie durch kurze Wege)

Fachliche Ziele zur Priorität 3 - Erzeugung von Energie aus erneuerbaren Quellen

Leitgedanke:

- Wir wollen so viel Energie wie möglich aus regionalen, erneuerbaren Quellen schöpfen

Ziele:

- Förderung von thermische Solaranlagen durch alle Modellregionsgemeinden
- Förderung von Photovoltaikanlagen durch alle Modellregionsgemeinden
- Energie aus Biomasse - Aufbereitung von Beratungsunterlagen durch LW-Kammer und LFZ Raumberg-Gumpenstein für die Durchführung von Beratungen durch Maschinenring und Waldwirtschaftsgemeinschaften zur Nutzungssteigerung in Kleinwäldern
- Hackgutbörse, vor allem um auch kleineren Anbietern und Verbrauchern einen Markt zu ermöglichen
- Errichtung von Hackplätzen in jeder Kleinregion
- Kleinwasserkraftwerke: oberste Stelle für Erschließung neuer Möglichkeiten zur Stromerzeugung in der Region
- Potential an Trinkwasserkraftanlagen vollständig nutzen
- Speicherkraftwerke bei Bergbahnen (Speicherseen) Wasserkraft: Dezember – März ist Energieproduktion kleiner als Bedarf; für den Winter sind daher Pumpspeicherkraftwerke notwendig, Untersuchung potentieller Standorte
- Nutzung von Niedertemperaturwärme aus der Erde, Wasser und Luft, Nutzung von Abwärme im gewerblichen Bereich
- Energie aus Windkraft. Überdenken des Kleinregionsbeschlusses hin zu einem offenem, sachlichem auseinandersetzen mit dem Thema Windkraft. Das technische Potential der Windkraft könnte den gesamten Energie Bedarf der Kleinregion decken.

Fachliche Ziele zur Mobilität

Leitgedanken:

- Generelle „Entschleunigung“
- Welche Fahrten muss ich unbedingt mit dem Auto erledigen?

Ziele:

- Unsere Landschaft stellt unser größtes Potential dar. Betrachten und genießen kann der Mensch am besten in Stille und Langsamkeit. Die Bewohner- und BesucherInnen werden eingeladen, zunehmend sanfte Mobilitätsformen zu wählen (gehen, Rad fahren, Pferdekutsche, ...)
- Einsatz und Förderung von Elektro Fahrzeugen im kommunalem und touristischem Bereich
- Forcierung von Elektromobilität insbesondere im Rahmen der WM 2013 zur Beförderung der Gäste in der Kleinregion
- Weiterer Ausbau der e-Bike Region
- Weiterer Ausbau des e-Tankstellennetzes
- Förderung von Modellen für „Auto teilen“ und Mitfahrgelegenheiten
- Steigerung der Attraktivität der öffentlichen Verkehrsmittel (ÖBB Terminal Schladming, City Bus)

Die quantitative Festlegung der oben angeführten Ziele sowie deren zeitliche Strukturierung erfolgt unter Punkt 7, Maßnahmenpool.

5.4 Fortführungsprognose

Perspektive:

Durch den Grundsatzbeschluss des Regionalvorstandes des Bezirkes Liezen am 24.02.2011 „**Der Bezirk Liezen muss Energieautark werden**“ wurde für den gesamten Bezirk eine übergeordnete Perspektive festgelegt.

Das Regionalmanagement Liezen unterstützt die Arbeit der einzelnen Modellregionen, fördert die Gründung weiterer und erarbeitet auf Basis dieser Grundstruktur eine Strategie für den gesamten Bezirk.

Weitere Ziele:

Die Ergebnisse aus den Klima- und Energie- Modellregionen werden durch den **Ausschuss zur Energiestrategie** ausgewertet und in ein Gesamtkonzept für den Bezirk zusammengeführt.

Weiterführende Struktur

Die **Regionalversammlung** ist Träger der Energiestrategie

Das **Regionalmanagement Bezirk Liezen** als organisatorische Drehscheibe

Der **Ausschuss zur „Energiestrategie“** übernimmt die fachlich begleitende Patenschaft für die „Energiestrategie“.

Die detaillierte Beschreibung erfolgte bereits unter Punkt 5.2

Weitere Finanzierung

Die Modellregionsmanager sind Mitglied im „**Ausschuss zur Energiestrategie**“. Nach Auslauf der zweijährigen KLIEN – Unterstützung erfolgt die weitere Finanzierung durch das Regionalmanagement.

6 Managementstrukturen

6.1 Modellregionsmanagerin

Mag.^a Nina Rantschl

Landentwicklung Steiermark

Nachhaltigkeitskoordination WM 2013

Pfarrgasse 1/1, A-8970 Schladming

Telefon: 03687/22030-12

Handy: 0676/86643640| Fax: 03687/22030-3

nina.rantschl@landentwicklung.com

Ausbildung und Kompetenzen:

Studium der Sportwissenschaften und Vertiefung in Sportmanagement & Medien an der Universität Salzburg
Grundkurs A für Energieberater ARGE Energieberatung

Nachhaltigkeitskoordinatorin der Alpinen Ski-WM 2013 in Schladming, Auftraggeber Landentwicklung Steiermark und Kleinregion Schladming

Projekte:

Diverse Koordinationstätigkeiten im Rahmen der Ski-WM Veranstaltungen in Schladming
Marketingtätigkeiten im Weltcup-Organisationskomitee Schladming

Darstellung der Ressourcen:

Mag.^a Nina Rantschl verfügt als Nachhaltigkeitskoordinatorin für die WM 2013, Modellregionsmanagerin für die Kleinregion Schladming und Mitglied des Ausschuss zur Energiestrategie für den Bezirk Liezen mit einem Zeitbudget von 40 Wochenstunden und eigenem Büro über ausreichende Ressourcen zur Verwirklichung der Projektziele.

6.2 Projektmanagement /Struktur

Das Projektmanagement setzt sich aus den Mitgliedern des Ausschuss zur Energiestrategie zusammen:

Projektmanagement der Modellregion Schladming:

Modellregionsmanager	Mag. Nina Rantschl	Projektleitung, Kommunikation, Öffentlichkeitsarbeit
Energieagentur Steiermark Nord	Ernst Nussbaumer	Medienstrategie, Öffentlichkeitsarbeit Projektarbeit, E- Mobilität Schnittstelle AG
AWV Umwelttechnik GmbH	DI Thomas Pötsch	Management der Projektausführung, Projektgenerierung, Berichterstellung
FZ Raumberg-Gumpenstein	Mag. Thomas Guggenberger	Wissenschaftliche Begleitung Datengenerierung

Das Management gestaltet, überwacht und moderiert sämtliche Arbeitspakete und deren Inhalte. Der Schwerpunkt dieser Tätigkeit wird auf der Bündelung aller Aktivitäten, der Schnittstellenkommunikation und des Risikomanagements während der gesamten Projektzeitdauer liegen. Auch Evaluierungen sind Teil des PM.

6.3 Projektträger

Gemeindeverband Schladming

Coburgstraße 45

8970 Schladming

Tel.: +43 (0)3687/22 508

Fax.: +43 (0)3687/24 288

Mobil: +43 (0)650/32 37 401

vertreten durch:

Bgm. Jürgen Winter / DW 19

buengermeister@schladming.at

Der Gemeindeverband Schladming oder die Kleinregion Schladming ist eine von 6 Kleinregionen im Bezirk Liezen und somit in die bestehende übergeordnete Struktur integriert.

6.4 Nennung der Partner zur methodischen Unterstützung

Regionalmanagement des Bezirkes Liezen als übergeordnete Koordinationsstelle

Energieagentur Steiermark Nord als Koordinationsstelle für die Partner zur fachlichen Umsetzung der Energiestrategie

AWV Umwelttechnik GmbH als Kompetenzzentrum für Energie Autarkie Coaching mit DI Thomas Pötsch als Ersteller des Umsetzungskonzeptes, Unterstützung des MRM im Projektmanagement

Geoservices Guggenberger mit Mag. Thomas Guggenberger als Ersteller der Bedarfs und Potentialanalyse für die Modellregion

Folgende Abteilungen, Forschungseinrichtungen und Firmen werden für die Zielerreichung mit eingebunden:

- FA 17A Energiewirtschaft und allgemeine technische Angelegenheiten

Leiter der Fachabteilung, DI Alfred Hammler

Energiebeauftragter des Landes Steiermark, DI Wolfgang Jilek,

Fachstelle Energie, DI Simone Skalicki

Klimaschutzkoordinatorin des Landes Steiermark, Mag.a Andrea Gössinger-Wieser

- FA 19D Abfall- und Stoffflusswirtschaft

Leiter der Fachabteilung, DI Dr. Wilhelm Himmel

- FA 16 Landes- und Gemeindeentwicklung

Landesplanung und europäische Raumentwicklung; Regionalplanung und -betreuung; Region Liezen, Mag. (FH)Martin NAGLER

- Forschungszentrum Raumberg-Gumpenstein, Abteilung Ökonomie und Ressourcenmanagement
- Landeslandwirtschaftskammer, Bezirksstelle Liezen
- Wirtschaftskammer des Bezirkes Liezen
- Maschinenring Dachstein Tauern
- Bäuerliche Genossenschaften (Bioenergie)
- Bundesforste
- Schladming 2030 GmbH, Projektgruppe Energie
- Energie Steiermark
- Regionale Energieversorger, E-Werk Gröbming, Envesta Energie- und Dienstleistungs GmbH, Städtische Betriebe Rottenmann GmbH, Bio-Energie Schladming, St Nikolai GmbH
- Kleinwasserkraftwerksbetreiber

- Regional tätige Firmen im Energiebereich

- Unternehmen der Kleinregion

- Planai-Hochwurzen-Bahnen Gesellschaft m.b.H.

- Hauser Kaibling Seilbahn- und Liftges.m.b.H. & Co KG

Diese Liste ist wird bedarfsbezogen erweitert und angepasst.

6.5 Evaluierung und Erfolgskontrolle

Die Evaluierung und Erfolgskontrolle erfolgt durch das Projektmanagement sowie den Ausschuss zur Energiestrategie mit Berichterstattung an das Regionalmanagement.

7 Maßnahmenpool mit priorisierten Maßnahmen

Der Maßnahmenpool orientiert sich im wesentlichen am 10 Schritte / e5 Österreich - Programm für energieeffiziente Gemeinden berücksichtigt aber regionsspezifische Aspekte.

7.1 Darstellung der Handlungsbereiche

Die Darstellung der Handlungsbereich erfolgt gegliedert in die Sektoren Kommunale Einrichtungen, private Haushalte, Gewerbe und Mobilität und orientiert sich thematisch an den Themen:

- Energie einsparen
- Energieeffizienz steigern
- Erneuerbarer Energie selbst produzieren

Kommunale Einrichtungen:

Der Anteil der kommunalen Einrichtungen am Gesamtenergieverbrauch der Region beträgt etwa 3 %

Kommunale Einrichtungen – Energie einsparen:

- Einführung der Energiebuchhaltung in jeder Gemeinde. Erfahrungsgemäß können durch diese Maßnahme, rein durch den Bewusstseinsbildungsprozess etwa 10% – 15% an Energie eingespart werden.
- Umsetzung des Nachhaltigkeitsgedankens in der Raumplanung, Flächenwidmung und der Funktion als Baubehörde
- Umsetzung des Nachhaltigkeitsgedankens in der Beschaffung
- Kampagnen für Bewusstseinsbildung bezüglich Energiesparen für Bevölkerung und Betriebe

Kommunale Einrichtungen – Energieeffizienz steigern:

- Umstellung der Straßenbeleuchtung auf LED Technologie
- Thermische Sanierung gemeindeeigener Gebäude

Kommunale Einrichtungen – Erneuerbare Energie:

- Förderung von thermischen Solaranlagen und Photovoltaikanlagen durch die Gemeinde
- Umstellung der Energieversorgung von öffentlichen Gebäuden welche mit fossilen Energieträgern versorgt werden auf regionale erneuerbare Energie
- Anregung von Bürgerbeteiligungsmodellen zur Erschließung erneuerbarer Energiequellen jeglicher Art. Eigene Beteiligung, Kooperation mit regionalen Initiativen und Firmen. Unterstützung in der Planung und Ausführung.

Private Haushalte:

Der Anteil der privaten Haushalte am Gesamtenergieverbrauch der Region beträgt etwa 37 % und gliedert sich in die Bereiche Heizwärmebedarf (24,8%), Warmwasser (3,5%), Kraft/Licht (1,6%) und Nahrung (5,8%).

Das größte Sparpotential liegt also beim Heizwärmebedarf der Häuser.

In individuellen Veranstaltungen zu den Themenbereichen Sparen, Effizienz steigern, und erneuerbare Energien, wird die regionale Wirtschaft mit den Interessenten (Bürgern) zusammengebracht. In Form von Workshops werden Lösungsmodelle erarbeitet, Kampagnen entwickelt oder Bürgerbeteiligungsmodelle vorgestellt.

Private Haushalte – Energie einsparen:

- Kampagnen für Bewusstseinsbildung bezüglich Energiesparen für die Bevölkerung (Aktion -10%, Stand by Verbrauch reduzieren)
- Thermische Sanierung der Gebäude. Entsprechend der Auswertung des Energieberichtes sind etwa 85% der Gebäude der Kleinregion wirtschaftlich sanierbar!

Private Haushalte – Energieeffizienz steigern:

- Umstellung der Beleuchtung auf LED Technologie
- Tausch von „Stromfresser“ in energieeffiziente Geräte (A++). Beispiel: Kühlschrank, Waschmaschine, Geschirrspüler, ...

Private Haushalte – Erneuerbare Energie:

- Forcieren von thermischen Solaranlagen entsprechend der Auswertung des Energieberichtes
- Forcieren von Photovoltaikanlagen entsprechend der Auswertung des Energieberichtes

Gewerbebetriebe:

Der Anteil der Gewerbebetriebe am Gesamtenergieverbrauch der Region beträgt etwa 37 %. Der gewerbliche Bereich und die privaten Haushalte sind somit auf Augenhöhe die beiden Großverbraucher in der Energiebilanz.

Gewerbebetriebe – Energie einsparen:

- Kampagnen für Bewusstseinsbildung bezüglich Energiesparen für die Betriebe

- Thermische Sanierung der Gebäude. Entsprechend der Auswertung des Energieberichtes sind etwa 85% der Gebäude der Kleinregion wirtschaftlich sanierbar! Hier ist der alles dominierende Tourismusbereich der Ansprechpartner

Gewerbebetriebe – Energieeffizienz steigern:

- Umstellung der Beleuchtung auf LED Technologie
- Tausch von „Stromfresser“ in energieeffiziente Geräte (A++). Beispiel: Kühlschrank, Waschmaschine, Geschirrspüler, ...
- Abwärmenutzung im betrieblichen Bereich

Gewerbebetriebe – Erneuerbare Energie:

- Forcieren von thermischen Solaranlagen entsprechend der Auswertung des Energieberichtes
- Forcieren von Photovoltaikanlagen entsprechend der Auswertung des Energieberichtes
- Erneuerbare Energieprojekte mit den in die Energiestrategie eingebundenen Unternehmen generieren (Maschinenring Dachstein Tauern, Bäuerliche Genossenschaften (Bioenergie), Schladming 2030 GmbH, Projektgruppe Energie, Regionale Energieversorger, E-Werk Gröbming, Bio-Energie Schladming, St Nikolai GmbH, Kleinwasserkraftwerksbetreiber, Regional tätige Firmen im Energiebereich)

Mobilität:

Der Anteil der Mobilität am Gesamtenergieverbrauch der Region beträgt etwa 24%. Die Mobilität stellt somit den Drittgrößten Verbrauchssektor dar.

Mobilität – Energie einsparen:

- Bewusstseinsbildung zum Thema Generelle „Entschleunigung“ und „welche Fahrten muss ich unbedingt mit dem Auto erledigen“.
- Weiterer Ausbau der e-Bike Region
Regionen Rad Paradies Schladming-Dachstein – Ramsau am Dachstein – Filzmoos
- Umstellung von Kommunalfahrzeugen auf e-Antrieb, dort wo es möglich ist.
- Umstellung von touristischen Nutzfahrzeugen (Shuttlebus, Pistengerät, ... auf alternative nicht fossile Antriebe
- Das Drei-Liter-Auto - Eine klare Rechnung: Der durchschnittliche Autofahrer kann sich jedes Jahr 780 Euro sparen, wenn er auf ein Drei-Liter-Auto umsteigt. Der

Durchschnittsverbrauch aller PKW liegt bei etwa sieben Litern auf 100 Kilometer. Nimmt man 14.000 gefahrene Kilometer pro Jahr an – ergibt das die riesige Ersparnis von € 780,- pro Autofahrer.

- Attraktiveren des öffentlichen Verkehrs

Mobilität – Energieeffizienz steigern:

- Beim Neukauf auf neueste Technologie auswählen (CO₂-Emission, Drei-Liter-Auto, Hybridtechnologie, E-Mobil, ...)

Mobilität – Erneuerbare Energie:

- Nutzung regionaler erneuerbarer Energie für Mobilität. Strom für Elektromobilität aus PV, Wind und Wasser

7.2 Konkrete Maßnahmen / Zeitplan / Methode

Die konkreten Maßnahmen wurden im „Energetischen Masterplan“ zusammengefasst nach Prioritäten bewertet und ein Zeitplan für die Umsetzung generiert. Der energetische Masterplan ist im Anhang H dargestellt.

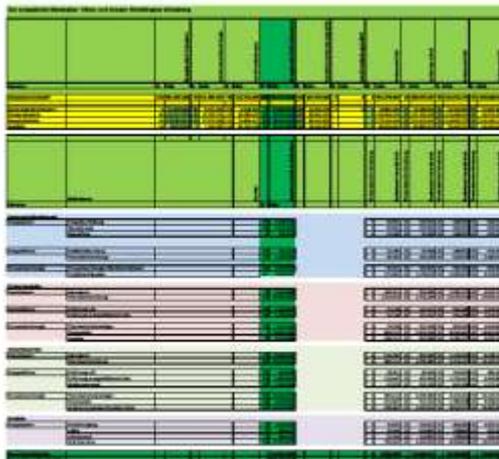


Abbildung 9: Der energetische Masterplan der Modellregion Schladming

8 Öffentlichkeitsarbeit

Zentrale Aufgabe der Öffentlichkeitsarbeit ist das Kommunizieren der Energiestrategie der Modellregion und der damit einher gehenden Projekte.

8.1 Mitwirken der Akteure

Der erreichbare Grad der Motivation der Bevölkerung, der regionalen Unternehmen und der kommunalen Entscheidungsträger wird die Messlatte für den Projekterfolg. Steuerungsgruppe für die Einbindung der Akteure ist der Ausschuss zur Energiestrategie bzw. das Projektmanagement der Modellregion. Auf Bezirksebene wurde ein jährliches Treffen aller Stakeholder als verbindlich vereinbart. Auf Modellregionsebene werden die Treffen thematisch nach Bedarf durch das PM unter Mithilfe des Regionalmanagements organisiert.

8.2 Organisation des laufenden Wissenstransfers

Die Organisation des laufenden Wissenstransfers erfolgt wiederum durch das Projektmanagement unter Mithilfe des Regionalmanagements.

8.3 Konzept für Öffentlichkeitsarbeit

Das Konzept für die Öffentlichkeitsarbeit kann in 3 zeitlich hintereinander ablaufende Phasen gegliedert werden:

Phase 1: Datenerhebung und Kommunikation der Ergebnisse:

Diese Phase soll bis Herbst 2011 abgeschlossen sein.

Maßnahmen:

- Vorstellung der Ergebnisse der Datenerhebung (Energiebericht und kommunaler Energieplan) in jeder einzelnen Gemeinde in Form einer Bürgerversammlung. **Diskussion der Ergebnisse mit den Bürgern. Herausarbeiten der Themenbereiche für die nachfolgenden Workshops. Laufende Einarbeitung der gewonnenen Daten in die Energiestrategie.**
- Vorstellung der Energiestrategie der Modellregion (Umsetzungskonzept) sowie der beteiligten Akteure im Rahmen einer gemeinsamen Auftaktveranstaltung. **Workshop zum Maßnahmenplan**
- Begleitende Presse- und Medienarbeit zur Vorstellung der Energiestrategie

Phase 2: Planungsphase

Diese Phase beginnt im Herbst 2011 soll bis zum Frühjahr/Sommer 2012 abgeschlossen sein.

Maßnahmen:

- **Energiestammtisch:** Als zentrales Element zum Transport der Einzelergebnisse des Energieberichtes in die tatsächliche Umsetzung werden in der Region

Energiestammtische in Form thematischer Workshops organisiert. Sowohl für Private als auch für Gewerbebetriebe führen die Individualergebnisse damit direkt in die Beratungssituationen.

- Je nach Ergebnis der Energiestammtische werden thematisch passende Fachveranstaltungen, Schulungen oder Einzelberatungen angeboten. Diese Kundensegmentierung hat den großen Vorteil einer individuellen Ansprache und Beratung – jeder bekommt ein maßgeschneidertes Paket, in Summe kann das Ziel erreicht werden.
- Kurzvorträge zu Maßnahmen der Energieeinsparung und Effizienzsteigerung sowie zu Erneuerbaren Energieprojekten im Rahmen der Energiestammtische.
- Organisation und Durchführung von Exkursionen zu Best-Practice-Beispielen in der Region zwecks Motivation und Information für alle Beteiligten.
- Ausgewählte Schulprojekte zum Klimaschutz, zur CO₂-Reduktion in Schulen der Kleinregion (Future-Senior-Marketing in Sachen Erneuerbarer Energie).
- Vorstellung von Bürgerbeteiligungsmodellen
- Begleitende Presse- und Medienarbeit zu Best-Practice-Beispielen

Phase 3: Kommunikation der Ergebnisse

Diese Phase beginnt im Frühjahr/Sommer 2012 und ist zeitlich nicht begrenzt

Maßnahmen:

- Abschlussveranstaltung mit Kommunikation der Ergebnisse
- Laufende Berichterstattung Best-Practice-Beispiele
- Begleitende Presse- und Medienarbeit

Zusätzlich werden seitens der Energieagentur Steiermark Nord laufend Beratungen angeboten. Bausprechtage finden in einzelnen Gemeinden statt.

8.4 Kommunikationsstrategie

Die Bündelung von Kommunikations-Ressourcen bezieht sich auf Kommunikationsdienstleister in der Kleinregion selbst, denen die weiterführende Aufgabe zur Informationsvermittlung aller Maßnahmen der Modellregion, gemeinsam mit der Modellregionsmanagerin schrittweise übertragen werden soll.

Die Festlegung der Medienstrategie und Pressebetreuung erfolgt während des gesamten Arbeitszeitraumes durch die EAEG unter Einbeziehung des Projektmanagements. Das Ziel dahinter ist die Bündelung der Kräfte in Sachen Medienauftritt, sodass ein hoher

Wiedererkennungswert der transportierten Informationen über die Kleinregion hinaus wettbewerbsfördernd v.a. im Tourismus wirken kann.

8.5 Organisationseinheiten

Alle erforderlichen Organisationseinheiten – Regionalmanagement - Ausschuss zur Energiestrategie – Projektmanagement bestehen bereits und wurden oben bereits ausführlich beschrieben.

9 Absicherung der Umsetzung

Zur Absicherung der Umsetzung wurde auf Bezirksebene durch das Regionalmanagement bzw. die Regionalversammlung der Beschluss gefasst den gesamten Bezirk Liezen so weit wie möglich bis 2025 Energieautark zu machen.

Die erforderlichen programmatischen Maßnahmen (Strategie) sowie strukturellen Maßnahmen (Ausschuss zur Energiestrategie) wurden getroffen.

9.1 Beschluss zu den Zielen der Modellregion

Das vorliegende Umsetzungskonzept und der zugehörige kommunale Energieplan werden nach Vorstellung vom jeweiligen Gemeinderat beschlossen (Vorschlag des Projektmanagements).

Wörschachwald, 20.07.2011

DI Thomas Pötsch

10 Anhang

- Anhang A Kommunalen Energieplan Gemeinde Aich
- Anhang B Kommunalen Energieplan Gemeinde Gössenberg
- Anhang C Kommunalen Energieplan Gemeinde Haus im Ennstal
- Anhang D Kommunalen Energieplan Gemeinde Pichl-Preunegg
- Anhang E Kommunalen Energieplan Gemeinde Ramsau am Dachstein
- Anhang F Kommunalen Energieplan Gemeinde Rohrmoos - Untertal

Anhang G Kommunalenergieplan Gemeinde Schladming

Anhang H Der energetische Masterplan